



Medienkonferenz Schulraumplanung in der Stadt Bern vom Mittwoch, 2. März 2016

REFERAT VON FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR BILDUNG, SOZIALES
UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienschaffende

Sehr geehrte Anwesende

Ich freue mich, Sie heute in dieser etwas aussergewöhnlichen Umgebung zur Medienkonferenz Schulraumplanung begrüßen zu können. In diesen Räumen werden ab August Kinder aus dem Schulstandort Spitalacker/Breitenrain die Basisstufe besuchen. Hier können wir an einem kleinen Beispiel zeigen, was es bedeutet, wenn eine Stadt neue Wohnungen baut und in der Folge den entsprechenden Schulraum schaffen muss. Hier hätte eigentlich eine Wohnung entstehen sollen. Schon während der Umbauphase zeigte sich aber, dass wir Schulraum für eine dritte Klasse benötigen. Das Beispiel zeigt, dass wir auch während des Bauens flexibel bleiben und abwägen müssen.

Ich danke Ihnen für das Interesse an diesem Thema, das als Bildungsdirektorin zu meinen wichtigsten Aufgaben gehört. Wir wollen für alle Kinder und Lehrpersonen pädagogisch zeitgemässen Schulraum, genügend grosse Klassenzimmer, Gruppenräume, Lehrerarbeitsplätze, aber auch genügend Tagesschulräume und Spezialräume für das Werken oder den Musikunterricht bereitstellen. Und: Wichtig ist auch eine naturnahe Aussenraumgestaltung mit Bäumen und Pflanzen, die es den Kindern erlaubt, die Natur und den Jahreszeitenwechsel bei ihrem Schulhaus zu erleben.

Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit und eine gesetzliche Pflicht des Gemeinwesens. Und es ist – wie Sie wissen – in Realität eine sehr grosse Herausforderung. Ich will Ihnen dies an einem Beispiel zeigen. Stellen Sie sich bitte zwei Dinge vor:

- Stellen Sie sich den Bundesplatz vor. Das mit Naturstein belegte Rechteck ist 60 Meter lang und 30 Meter breit.

- Dann stellen Sie sich bitte ein «Normschulhaus» vor: Dieses Gebäude umfasst vier oberirdischen Geschosse und ein unterirdisches. Darin finden Sie alle nötigen Unterrichtsräume für die Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen für **11 Klassen**. Im Gebäude miteingeplant sind die Räumlichkeiten für die Tagesschule.
- In der Zeit von 2015-2020 rechnen wir in der Stadt Bern mit einem Zuwachs von rund 72 Klassen. Dafür wären also **sieben** Normschulhäuser nötig. Dazu kämen noch **sechs** Turnhallen.
- Und in der Zeit von 2015-2030 rechnen wir mit einem Zuwachs von rund 113 Klassen. Um diesen Bedarf zu decken, wären **elf** Normschulhäuser und **zehn** Turnhallen nötig.
- Bei unserem «Normschulhaus» rechnen wir mit einer Grundfläche von 1150m². Setzt man dieses Schulhaus auf den Bundesplatz, also auf die 1800m² grosse Natursteinfläche, so würde unser Schulhaus etwas mehr als die Hälfte der Gneis-Fläche belegen. Setzt man noch die benötigte Turnhalle dazu, dann bleibt in der Länge ein Streifen von ungefähr vier Metern übrig.
- Bis 2030 müssen wir also theoretisch 11x den Bundesplatz mit Schulhäusern und Turnhallen bebauen können.

Mit diesem bildhaften Exkurs möchte ich überleiten zu den einzelnen Themen dieser Medienkonferenz: Wir werden Ihnen die aktuelle Situation der Schulraumplanung erläutern, aufzeigen, wo es Engpässe gibt und wie wir diese zu lösen gedenken. Wir werden Ihnen einen Überblick geben über die Instrumente, die uns zur Verfügung stehen und wozu sie uns dienen. Wir werden Ihnen aufzeigen, was kurz-, mittel- und langfristig geplant wird.

Klar ist, dass es hierbei nicht nur um eine Aufgabe meiner Direktion, sondern dass es hier um eine gesamtstädtische Aufgabe geht. Die Fachstellen Stadtplanungsamt, HSB, ISB, Stadtgrün müssen zusammen mit dem Schulamt für Lösungen erarbeiten, denn – wie Sie wissen – die oben bildhaft dargestellten 11 Bundesplätze haben wir derzeit noch nicht. Es stehen bis 2030 viele Instandsetzungsprojekte und Neuinvestitionen an. Für die Koordination und die Priorisierung dieser Projekte ist eine gute Absprache zwischen allen Beteiligten zwingend nötig. Also zwischen meiner Direktion als Bestellerin des Schulraums, der Direktion für Finanzen, Personal und Informatik, Immobilien Stadt Bern sowie der Präsidialdirektion und Hochbau Stadt Bern. Weitere Akteure sind Statistik Stadt Bern, welche die Schülerinnen- und Schülerprognosen für uns erstellt, sowie das Stadtplanungsamt, das zuständig ist für die Stadtentwicklung und planungs-

rechtliche Fragen. Und wir brauchen den Stadtrat und das Volk. Ich gebe Ihnen einen kurzen Überblick über die Abstimmungen, die als nächste anstehen:

Ersatzneubau Stapfenacker	⇒ Volksabstimmung Juni 2016
Totalsanierung Lorraine	⇒ Volksabstimmung Juni 2016
Gesamtsanierung Kirchenfeld	⇒ Volksabstimmung September 2016
Ergänzungs-Neubau Volksschule Marzili	⇒ Volksabstimmung November 2016
Ergänzungs-Neubau Volksschule Pestalozzi	⇒ Volksabstimmung Februar 2017

Sie sehen, es wartet viel Arbeit auf uns. Es sind aber schöne und lohnende Aufgaben.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit!